

17. Jazz-Weekend mit tollen Highlights

Zofingen Drei hochkarätige Formationen und die Sängerin Bernita Bush als Stargast

VON KLAUS PLAAR

Organisiert vom Jazzclub Zofingen, ging das 17. Jazz-Weekend in der offenen Markthalle über die Bühne, doch es war der 30. Auftritt der einheimischen «Little Town Jazzband» (LTJB) an der sonntäglichen Matinée. Zu diesem Jubiläum war die schwarze Gospel-Sängerin Bernita Bush der Stargast bei der LTJB (Bandleader: Werner «Weggi» Seiler). Bernita Bush ist ausser im Gospel auch im Soul, R&B sowie im Jazz zu Hause. Sie gibt die Tradition der grossen Jazz-Sängerinnen weiter und zog das Publikum vom ersten Moment an in ihren Bann. Und wie! Das ging unter die Haut und in die Beine.

Aber auch die beiden Formationen, die am Samstagabend spielten, dürfen nicht unterbewertet werden. Die «Wynavalley Oldtime Jazzband» (Bandleader: Peter Beyeler) und die «Seven for Jazz» (Bandleader: Christian Gartmann) legten fantastische Gigs mit exzellenten Soli hin. An beiden Tagen sorgte das Hotel Zofingen für die Verpflegung.

Dixieland, Swing und Blues

Als erste Formation spielte am Samstagabend die «Wynavalley Oldtime Jazzband» auf, deren Auftritt von Bandleader Peter Beyeler moderiert wurde. Solider New-Orleans-Jazz, Dixieland, Swing und Blues mit Schwerpunkt 20er- und 30er-Jahre bildeten die tragenden Säulen des Konzerts. Obschon sich die sechs Musiker selbstironisch

Jedenfalls aber ist es grossartig, dass in Zofingen solche Konzerte zu hören sind.

als «alte Hasen» bezeichnen, haben sie echt fetzigen Sound und Drive drauf! Los ging es mit dem «Stevedore Stomp» von Duke Ellington, dessen stampfender Rhythmus in schnellem Tempo Schwung in die Bude brachte. Anschliessend begrüsst Urs Kaufmann, Präsident des Jazzclubs Zofingen, die rund 150 Besucherinnen und Besucher. Es folgte der klassische «Memphis Blues», bei dem Peter Beyeler mit einem Klarinetten-Solo brillierte - er hat jenes für den traditionellen Jazz so typische Vibrato drauf. Auf militärischen



Die Zofinger «Little Town Jazzband» mit der Gastsängerin Bernita Bush aus Ohio.

K.P.

Rhythmen basiert der fröhliche «Bugle Boy March» von Frank Myers. Bei der Ballade «The World is waiting for the Sunrise» von Ernest Seitz legte Heinz Glauser ein fantastisches Banjo-Solo hin. Es folgten so berühmte Standards wie der «Beale Street Blues», «After you've gone», «Ory's Creole Trombone» oder etwa «King of Zulu», um nur einige zu nennen. Als Zugabe gewährte das Ensemble den «Tiger Rag».

Furioses Repertoire

Wer die «Seven for Jazz» noch nicht kannte, der wird sie von nun an nicht

mehr vergessen. Die sieben Musiker sind Christian Gartmann (tb), Joel Affolter (tp), Randy Wirz (p, cl, bs, as, tp), Beat Jost (cl, ts), Pierre Aeby (guit, bjo), Samuel Kühni (b) und Roland Bürki (drms). Sie wollen der berühmten «Dutch Swing College Band» nachleben, allerdings ohne sie zu kopieren. Angereichert mit eigenen Arrangements und Standards aus der Dixieland- und Bluesliteratur, ist ein reiches und furioses Repertoire entstanden, das durch Features der Solisten ergänzt wird. Was die «Seven for Jazz» zu bieten haben, enthält zwar traditionelle Titel, aber es klingt wesentlich moderner als etwa klassischer Dixieland oder

Swing. Namentlich die Bläsesätze klingen durch die raffinierten Arrangements geradezu avantgardistisch. Super Sound! Und die Jungs steigerten sich, auch in exzellenten Soli, je länger das Konzert dauerte.

Die Matinée am Sonntagmorgen mit der «Little Town Jazzband» und der Gastsängerin Bernita Bush setzte dem Jazz-Weekend zweifellos die Krone auf. Bandleader Werner «Weggi» Seiler (p), Marc Eigenheer (drms, voc), Manfred «Mampfli» Suter (guit, bjo, voc) Heinz Reinhard (b), Rolf Seiler (tb), Ruedi von Arx (sax, cl, Flute) und Markus Hächler (tp, voc) spielen in der Regel zwar swingenden Jazz, zeigten aber deutlich,

dass sie auch Bebop mühelos beherrschen. Zunächst erklangen mitreissende Titel wie «At the Jazzband Ball» oder «Sister Sadio». Bernita Bush, eine wirklich begnadete Gospel-, Blues- und Soulsängerin, eroberte mit «Doctor Jazz» sofort die Herzen des Publikums. Einmalig, wie sie den «Basin Street Blues» interpretierte, und dann «Route 66» sowie «Just a closer walk». Bei «Amazing Grace» wurde sie nur von «Weggi» Seiler am Piano begleitet. Einmalig schön! Es folgten viele weitere Titel, die hier gar nicht alle genannt werden können. Jedenfalls aber ist es grossartig, dass in Zofingen solche Konzerte zu hören sind.



Die Fahrgeschäfte standen hoch im Kurs. Die kleinsten Besucher drehten eine Runde auf dem Karussell.



Ein guter Wurf räumte alle Neune ab.



Eine Bratwurst wirkte Wunder gegen den Hunger.

Treffpunkt für Gross und Klein

Walterswil Die traditionellen drei Tage Rothacker-Chilbi erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit.

Klein, aber fein ist sie, die Walterswiler Chilbi. Trotzdem herrschte rund um die Kirche viel Betrieb. Am Freitagabend trafen die ersten Chilbigäste noch vor dem offiziellen Beginn auf dem Festgelände ein. Die Vereine hatten Geschicklichkeitsspiele installiert: Da waren die Sportschützen, die einen Apfelschuss à la Wilhelm Tell anboten. Eine Gruppe Jugendlicher hatte eine Torwand kreiert und lud zum Torwandschiessen ein. Nicht fehlen durfte auch die Kegelbahn. Sie war zwar ohne Bahn, dafür aber mit einer an einem Seil angebrachten Kugel. Richtig gezielt konnten trotzdem alle Neune von der Platte geputzt werden. Die Kinder erfreuten sich an den Fahrgeschäften, unter anderem am Karussell und der grossen Schiffschaukel.

Schaurig-schöne Beleuchtung

Die Rothacker-Chilbi bietet seit eh und je ein grosses Spektrum an kulinarischen Verlockungen. Erst seit Kurzem

bieten die Feldschützen, die noch dieses Jahr ihr grosses Jubiläum feiern können, ihre Raclette-Portionen an. Daneben warten Steaks und Pommes frites, feine Grillbratwürste und Cervelats, asiatische Gerichte, Kaffee und Kuchen und vieles mehr. Die verschiedenen Festzelte waren gut festgezurr, man weiss ja nie, welche Wetterkapriolen

Klein, aber fein ist sie, die Walterswiler Chilbi. Trotzdem herrschte rund um die Kirche viel Betrieb.

len noch folgen werden. Petrus meinte es aber vorerst gut. Die nächsten Fronten waren allerdings mit schaurig-schönem Licht und Wolkenspielen bereits im Anmarsch.

Am Sonntag war beim Kuhfladen-Bingo das grosse Warten auf den dampfenden Haufen angesagt. Zahlreiche Erwachsene und viele Kinder standen an den Absperrzäunen und warteten, dass sich eine der Kühe endlich darauf besann, ihr Geschäft zu verrichten.

Die Chilbikommision kann zufrieden sein. Ihr drei Tage dauerndes Fest ist auch dieses Jahr gut und erfolgreich über die Bühne gegangen. (TZ)